

# Respekt vor der Leistung von „Profi-Eltern“

Seit rund 20 Jahren suchen, schulen und begleiten vier Jugendämter gemeinsam sogenannte Erziehungsstellen. Neue Familie gibt Kindern Halt.

VON JUTTA GEESE

**Städteregion.** Mehr interkommunale Zusammenarbeit fordert Städteregionsrat Helmut Etschenberg in seinem Struktur- und Sparkonzept, weil sich durch Kooperationen über die jeweiligen Stadtgrenzen hinaus Kosten reduzieren ließen. Ihrer Zeit weit voraus sind in der Beziehung die Jugendämter der Städte Alsdorf, Eschweiler und Herzogenrath sowie das für Baesweiler und die drei Eifelkommunen zuständige Jugendamt der Städteregion: Schon seit Mitte der 1990er Jahre pflegen sie eine enge Zusammenarbeit im Interesse der von ihnen betreuten Kinder und Jugendlichen, aber auch deren Familien.

Ein Beispiel dafür ist die Suche, Schulung und Begleitung von sogenannten Erziehungsstellen. Das sind Paare, bei denen mindestens einer eine pädagogische Ausbildung hat, oder auch Einzelpersonen mit einer solchen Qualifikation, die ein Kind bei sich aufnehmen, das aus den unterschiedlichsten Gründen nicht bei seinen leiblichen Eltern bleiben kann. Manchmal werden solche Erziehungsstellen-Eltern auch „Profi-Eltern“ genannt, wegen der vorausgesetzten fachlichen Qualifikation. Und die ist notwendig, weil es um Jungen und Mädchen geht, die aufgrund ihrer belastenden Erfahrungen eine besonders intensive Betreuung in einer familiären Umgebung mit festen Bezugspersonen brauchen.

„Es gibt nur wenige kommunale Jugendämter, die selbst Erziehungsstellenträger sind“, sagt Ingrid Breuer. „Meist wird das freien Trägern übertragen. Wir sind da die Exoten.“ Doch die kommunale Trägerschaft hat aus Sicht der vier Fachfrauen – neben Ingrid Breuer vom Jugendamt Herzogenrath sind das Sabine Weiler (Jugendamt Alsdorf), Mathilde Uhr (Jugendamt Eschweiler) und Carla Stein-

beck (Jugendamt Städteregion, zuständig für Baesweiler, Monschau, Roetgen und Simmerath) – viele Vorteile, unter anderem die Kostenersparnis. Wobei dies eher für die Finanzverantwortlichen der Kommunen eine Rolle spielt.

Die vier Expertinnen betonen mehr die fachlichen Dinge. „Wir sind gut vernetzt mit allen, die mit den betreffenden Kindern und ihren Familien in irgendeiner Form zu tun haben“, sagt Ingrid Breuer und verweist damit auf den „kleinen Dienstweg“ innerhalb einer Verwaltung, auf dem sich manches schnell regeln lässt. Etwa wenn es um die Finanzierung einer Spezialtherapie geht. Die kommunenübergreifende Zusammenarbeit eröffnet zudem recht unbürokratisch Möglichkeiten zu re-

„Es ist eine große Herausforderung, der sich Erziehungsstellen-Eltern stellen. Aber es ist auch eine reizvolle Aufgabe.“

MATHILDE UHR, JUGENDAMT ESCHWEILER

agieren, etwa wenn es geboten scheint, ein Kind außerhalb seiner Heimatstadt unterzubringen.

„Auch für die leiblichen Eltern ist es oft einfacher, wenn sie nur als Ansprechpartnerinnen haben und nicht noch ein freier Träger zwischengeschaltet ist“, ergänzt Mathilde Uhr. Denn die Familien der Kinder, die in Erziehungsstellen leben, werden häufig schon länger vom örtlichen Jugendamt betreut. „Da ist es auch gut, dass es bei uns wenig personellen Wechsel gibt“, erklärt Sabine Weiler, unter anderem mit Blick darauf, dass die Kinder in der Regel langfristig bei ihren „Profi-Eltern“ bleiben.

Fast alle der Mädchen und Jungen haben, bevor sie in die neue Familie kommen, eine Odyssee hinter sich. Bereitschaftspflege,



Werben gemeinsam um neue „Erziehungsstellen-Eltern“: (v.l.) Ingrid Breuer, Mathilde Uhr, Sabine Weiler und Carla Steinbeck von den Jugendämtern Alsdorf, Eschweiler, Herzogenrath und Städteregion, die in diesem Bereich bereits seit gut 20 Jahren zusammenarbeiten. Foto: Jutta Geese

Heim, wieder zurück zu den leiblichen Eltern, von dort in eine Wohngruppe oder zu den Großeltern... Feste Bindungen konnten sie da nicht aufbauen. In der Erziehungsstellen-Familie sollen sie zur Ruhe kommen und die Förderung erhalten, die sie benötigen. Sie sollen Geborgenheit erfahren und Halt finden. Sie sollen aber auch den Kontakt zu ihren leiblichen Eltern nicht verlieren. Das alles verlangt den „Profi-Eltern“ eine Menge Geduld, Einfühlungsvermögen, Offenheit und Belastbarkeit ab. „Ich habe sehr viel Respekt vor der Leistung dieser Eltern und der ihrer leiblichen Kinder“, betont Carla Steinbeck.

## Stabile Größe

Viele Erziehungsstellen-Kinder halten den Kontakt zu ihrer „Zweitfamilie“ auch dann noch, wenn sie längst volljährig sind und woanders leben. „Und auch wir im Jugendamt sind für sie eine stabile Größe über viele Jahre hinweg“, sagt Sabine Weiler und erzählt, dass sie erst vor kurzem Besuch von einer 20-Jährigen bekommen hat, die sie vor zwölf Jahren in eine Erziehungsstelle vermittelt hatte.

Niemand von den aktuell 42 Erziehungsstellen-Eltern, bei denen derzeit insgesamt 64 Kinder leben, fasst das Zusammenleben mit dem „fremden“ Kind als Job auf, sagen die vier Beraterinnen. Und darauf legen sie auch viel Wert. „Wer sich dafür entscheidet, Erziehungsstelle zu werden, muss wissen, dass man damit nicht seinen Lebensunterhalt verdienen kann“, sagt Mathilde Uhr. Zwar erhalten Erziehungsstellen-Eltern im Vergleich zu „normalen“ Pflegeeltern einen erhöhten Pflegetarif für das Kind und bekommen wie alle Pflege-

eltern 153 Euro monatlich als Zuschuss für die Altersvorsorge, doch an ein „Gehalt“ komme diese Zahlung bei weitem nicht heran. Deshalb müssten Bewerber auch wirtschaftlich unabhängig sein.

Allein gelassen werden diejenigen, die einem „schwierigen“ Kind ein Zuhause geben und es auf seinem Weg ins Leben begleiten, auch nach dem 60-stündigen Vorbereitungskurs nicht. „Wir arbeiten auf Augenhöhe mit ihnen zusammen“, betont Mathilde Uhr. Es

gibt monatlich Treffen zum Erfahrungsaustausch mit anderen Erziehungsstellen-Eltern, Fortbildungsangebote und externe Supervision. Auch erlebnispädagogische Ausflüge mit den Kindern gehören dazu.

Trotz allem, die vier Fachfrauen wissen um die Schwere der Aufgabe. „Es ist eine große Herausforderung, der sich Erziehungsstellen-Eltern stellen“, sagt Mathilde Uhr. „Aber es ist auch eine reizvolle Aufgabe.“

## KURZ NOTIERT

### Comic-Workshop im Aachener Ludwig Forum

**Aachen.** Professionelle Comic-Zeichner vermitteln im Aachener Ludwig Forum am morgigen Samstag alle Aspekte der Comic-Arbeit. Sie zeigen grundsätzliche Zeichentechniken und beantworten Fragen beispielsweise nach Charakteren, Architektur, Perspektiven und Hintergründen. Der Workshop findet im Rahmen der Comiciade von 14 bis 15.30 Uhr an der Jülicher Straße 97-109 statt. Der Eintritt ist frei.

### Berufskolleg bietet ein Abendstudium an

**Städteregion.** Am Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung der Städteregion, Lothringerstraße 10 in Aachen, bietet die Fachschule für Wirtschaft die Möglichkeit, im Abendstudium den Bachelor in Betriebswirtschaft (acht Semester) und/oder den Abschluss staatlich geprüfter Betriebswirt (sieben Semester) zu erlangen. Am Dienstag, 2. Februar, findet dazu um 19.30 Uhr eine Infoveranstaltung in der Aula des Kollegs statt.

### Bei der Biostation gibt es wieder Nisthilfen

**Städteregion.** Ab sofort gibt es bei der Biologischen Station der Städteregion in Stolberg wieder ein umfangreiches Sortiment von Nisthilfen für Vögel und Insekten. Außerdem werden spezielle Unterschlüpfen für Fledermäuse zur Verfügung gestellt. Weitere Informationen gibt es unter ☎ 02402/126170.

## KONTAKT

Redaktion Städteregion (montags bis freitags, 10 - 18 Uhr)  
**Jutta Geese:** 0241/5101-366  
**Michael Grobusch:** 0241/5101-471  
**Fax:** 0241/5101-360  
 staedteregion@zeitungsverlag-aachen.de

## Neuer Vorbereitungskurs startet im Februar

**Ende Februar** wird ein neuer Vorbereitungskurs für Erziehungsstellen-Eltern beginnen. Organisiert wird er vom Jugendamt der Städteregion sowie den Jugendämtern der Städte Alsdorf, Eschweiler und Herzogenrath. Teilnehmen können Interessenten aus der gesamten Städteregion.

**Interessierte Familien, Paare** oder Einzelpersonen können sich bei den Erziehungsstellenberaterinnen der vier Jugendämter über die Inhalte des Vorbereitungskurses, aber auch ganz allgemein über die Aufgaben

von und die Anforderungen an Erziehungsstellen informieren.

**Ansprechpartnerinnen** sind: Stadt Alsdorf: Sabine Weiler, ☎ 02404/50340, E-Mail Sabine.Weiler@alsdorf.de; Stadt Eschweiler: Mathilde Uhr, ☎ 02403/71469, E-Mail Mathilde.Uhr@eschweiler.de; Stadt Herzogenrath: Ingrid Breuer, ☎ 02406/83515, E-Mail Ingrid.Breuer@herzogenrath.de; Städteregion: Carla Steinbeck, 0241/5198-5134, E-Mail Carla.Steinbeck@staedteregion-aachen.de.

# Sparkasse setzt auf die Filialen

Die 96 Niederlassungen in der Städteregion seien ein Erfolgsgarant des Hauses

**Städteregion.** Während die Sparkasse Düren Kleinstfilialen schließt und die Sparkasse Heinsberg verstärkt mit unbesetzten SB-Filialen im ländlichen Raum agiert, will die Sparkasse Aachen an all ihren derzeitigen Niederlassungen festhalten. Das kündigte Sparkassenvorstand Hubert Herpers bei der Bilanzpressekonferenz für das Jahr 2015 an. „Unser Marktanteil bei den Privatkunden in der Städteregion liegt bei 58 Prozent. Diesen Wert erreichen wir nur durch unsere starke Präsenz vor Ort“, sagte Herpers. Insgesamt betreibt die Sparkasse Aachen 96 Filialen in der Städteregion.

Generell zeigte sich Herpers mit dem zurückliegenden Geschäftsjahr der Sparkasse zufrieden. Trotz der schwierigen Bedingungen für die Finanzwirtschaft in Zeiten der Niedrigzinspolitik, sei die Ertragslage der Sparkasse Aachen über-

durchschnittlich gut (Bilanzzahlen siehe Wirtschaft).

Basierend auf diesen soliden Wirtschaftsdaten will die Sparkasse Aachen eine so genannte Bürgerdividende von 51 Millionen Euro ausschütten. Darunter gefasst sind alle Ausschüttung, Steuern, Spenden und Stiftungsleistungen. Auf diese Art und Weise könnten die 550 000 Menschen der Städteregion vom Ergebnis der Sparkasse profitieren. „Das ist ein Beitrag, der sich sehen lassen kann“, sagte Herpers.

Zum Jahresende 2015 beschäftigte die Sparkasse insgesamt 2047 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das waren 24 Personen weniger als im vergleichbaren Zeitraum des Jahres 2014. Mit insgesamt 199 Auszubildenden setzt die Sparkasse derzeit sehr stark auf die Schulung neuen Personals. „Mit dem Doppelabitur-Jahrgang 2013

haben wir die Zahl der Auszubildenden von 50 auf 70 jährlich heraufgesetzt“, sagte Herpers. Diese Anzahl habe man in den Jahren 2014 und 2015 beibehalten. In diesem Jahr werde man nun im Herbst die Gesamtzahl neuer Auszubildender wieder auf 50 reduzieren. „Wir wollen die jungen Menschen, die bei uns eine Ausbildung beginnen, später auch übernehmen“, begründet Herpers diesen Schritt.

## Testsieger

An der Qualität der Ausbildung und der Mitarbeiter hat Herpers keine Zweifel. Das Deutsche Institut für Bankentests hat kürzlich die Beratungsqualität von Banken in der Städteregion für Privatkunden und Baufinanzierung getestet. „Aus beiden Tests ist die Sparkasse als Sieger hervorgegangen“, sagte Herpers. (ben) **Wirtschaft**



**LUST FOR LIFE**  
fashionstore - dahmengraben

nur am Freitag, 29.01.  
und Samstag, 30.01.2016

JECKENBONUS\*

10€

auf Karnevalsartikel  
ab einem Einkaufswert von 30,-€

LUST FOR LIFE eine Filiale der Galenig Kaufhof GmbH

\*Dieser Bonus ist einmalig, nicht übertragbar und nicht mit anderen Rabatten kombinierbar.